

## **20. Sonntag nach Trinitatis**

25. Oktober 2020

Musik? Lieder?

Votum: Micha 6,8

*Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*

Evangelium: Markus 10,2-12

*Die Pharisäer traten zu Jesus und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.*

*Als sie wieder im Haus waren, fragten ihn die Jünger abermals danach. Und er sagte zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann und heiratet einen anderen, bricht sie die Ehe.*

Predigttext: Markus 2,23-28

*Einmal ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?*

*Und Jesus antwortete ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf, als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?*

*Und er sagte zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn auch Herr über den Sabbat.*

Was denn nun? Im Votum haben wir erfahren, dass Gott von uns nichts anderes fordert, als sein Wort zu halten und Liebe zu üben und demütig sein vor Gott. Sein Wort halten – also doch wohl die Gebote halten, oder? Und was macht Jesus? Einmal ist er total streng. Nämlich wenn es um das Gebot mit dem Ehebruch geht. Das geht gar nicht, sagt Jesus. Wer sich von seinem Partner trennt und wieder heiratet oder einen neuen Partner hat, bricht die Ehe im Sinne des Gebotes. Aber das Sabbat-Gebot findet Jesus offenbar nicht so wichtig. König David hat ja schließlich auch die Schaubrote genascht, die doch Gott geheiligt waren und nur von Priestern gegessen werden durften. Also dürfen seine Jünger auch am Sabbat ernten, was doch durch das Sabbat-Gebot ausdrücklich verboten ist.

Was denn nun? Sollen wir die Gebote halten oder nicht? Oder mal ja und mal nein, je nachdem, wie es gerade passt? Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen, sagt Jesus zum Sabbat-Gebot, nach dem man den Feiertag heiligen soll. Wie bitte? Es geht ausgerechnet bei diesem Gebot gar nicht um Gott sondern um den Menschen? Es geht nicht darum, dass am 7. Tag Gottesdienst gefeiert wird und deshalb alle Arbeit ruhen soll?

Stimmt. Darum geht es nicht. Es geht tatsächlich um den Menschen, der weder sich selbst noch seine Mitmenschen ausbeuten soll. Gott will die Pause. So hat er uns geschaffen, dass die Muße zu einem richtigen Menschenleben dazu gehört. Warum bricht Jesus dann dieses Gebot mit seinen Jüngern? Weil der Hunger wichtiger ist? Am Verhungern werden sie schon nicht gewesen sein damals.

Aber wenn das Hungerchen der Jünger wichtiger ist als das Gebot der Pause am 7. Tag, warum ist dann die neue Liebe oder die womöglich zu Hass erstarrte alte Liebe nicht auch wichtiger als das Verbot, die Ehe zu brechen? Wenn der Dreh- und Angelpunkt der Argumentation Jesu die Liebe ist, was ich voraussetze und was auch schon der Dreh- und Angelpunkt der Argumentation des Propheten Micha im Votum ist – wir sollen nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben, heißt es da – dann ist es doch lieblos, an einer Ehe festzuhalten, in der aus Liebe Hass geworden ist. Und wenn man sich dann trennt, weil der Weg gemeinsam nicht mehr zu gehen ist, warum soll es dann verboten sein, sich wieder zu verlieben? Wenn im Idealfall beide Partner, die sich getrennt haben, wieder neue Partner finden und, falls Kinder vorhanden sind, diese sich in der neuen Patchwork-Familie zurechtfinden, dann ist doch alles gut.

Wie gut, dass der Predigt Text vom Sabbat-Gebot handelt, das nicht so wichtig ist, weil es ja nicht Gott dient, sondern den Menschen. Und weil die Menschen deswegen auch daran herumschrauben können, wenn es ihnen nicht passt. Wie gut, dass ich nicht über das Verbot der Ehescheidung reden muss, denn ich kenne so viele ehemalige Paare, den ich nichts Besseres wünschen könnte, als nicht mehr zusammen leben zu müssen. Und denen ich nichts Besseres wünschen könnte, als nach dem großen Fehler der ersten Ehe wieder eine neue Liebe zu finden.

Darf ich jetzt auch einfach wie Jesus sagen: Dieses Gebot ist wichtig, ein anderes aber nicht und darum braucht ihr euch jetzt an das Verbot der Scheidung nicht mehr zu halten?

Pausen sind wichtig, um richtig leben zu können. Wir arbeiten, um zu leben. Darum muss auch Zeit zum Leben sein. Sonst leben wir am Ende nur, um zu arbeiten, um für andere zu arbeiten. Jesus hat das Leben aber nicht nur einigen geschenkt sondern allen Menschen und allen seinen Geschöpfen. Jeder hat ein Recht auf ein vollständiges Leben. Recht auf Arbeit ebenso wie Recht auf Freiheit und freie Zeit. Ob ich aber in dieser freien Zeit meditiere oder in den Garten gehe und tue, was gut für mich ist, das kann ich selbst entscheiden.

Und die Scheidung der Ehe? Ist es da nicht dasselbe? Nein, das ist es nicht. Die Ehe beginnt mit einem Versprechen, das Ausdruck unserer Sehnsucht ist. Es ist die Sehnsucht nach absoluter Verlässlichkeit, die nicht irgendwann plötzlich aufhört. Die Ehe, wie Jesus sie vor 2000 Jahren kannte, bietet den absolut vertrauenswürdigen Rahmen, in dem zwei Menschen es riskieren können, sich bedingungslos auf den anderen einzulassen. Kinder zu bekommen zum Beispiel und sich dadurch gesellschaftlich wehrlos zu machen, darauf zu verzichten, für sich alleine leben zu können.

Heute mag das anders sein. Aber insbesondere wenn noch kleine Kinder da sind, ist es auch heute noch so, dass diese Kinder und der Ehepartner – meistens ist es die Mutter – der sich im Wesentlichen um die Kinder kümmert, im Fall einer Trennung ein hohes Armutsrisiko hat. Und darüber hinaus ist das auch heute immer noch so, dass diejenigen, die eine Ehe eingehen, nicht Lebensabschnittspartnerschaft meinen, sondern einen Bund für alle Zeit.

Und wenn die Ehe zerbricht, dann ist das Ehebruch. So zu tun, als wäre die Beziehung noch heil, würde daran meiner Meinung nach nichts ändern. Der

Schmerz, den Ehepartner sich in einer gescheiterten Beziehung zufügen, ist die eigentliche Sünde.

Doch was macht man mit dieser Sünde und ihren Tätern? Bei einer anderen Gelegenheit soll eine Ehebrecherin gesteinigt werden und Jesus wird gefragt, was er davon hält. Seine Antwort ist: Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Daraufhin bleiben die Steine liegen. Das Gebot gilt – aber nicht etwa, weil Gott es um jeden Preis durchsetzen will und deswegen mit dem Tode bestraft, wer es bricht. Sondern das Gebot gilt, obwohl wir Menschen es nicht immer halten können. Wenn meine Ehe bricht, ist meistens nicht nur einer Schuld. Beide sind Schuld – beide bleiben einander schuldig, was sie einander am Anfang versprochen hatten. Beide haben Vergebung nötig, vor allem die Vergebung des jeweils anderen.

Wem tut es weh, wenn ich am Sabbat Unkraut zupfe oder Ähren ausraufe? Niemandem. Was nicht heißt, ich dürfe anderen ihre Pause wegnehmen oder es sei gut, pausenlos durchzuarbeiten. Aber wem tut es weh, wenn eine Ehe oder Partnerschaft zerbricht? Letzteres tut weh – beiden. Auch die neue Liebe kann darüber nicht hinwegtäuschen.

Auch das Gebot: Du sollst die Ehe nicht brechen! – ist nicht für Gott sondern für die Menschen da. Gehe nicht einfach darüber hinweg, wenn du einem anderen Menschen wehgetan hast. Auch deinen eigenen Schmerz sollst du nicht ignorieren. Trennt euch, wenn es nicht anders geht, und vergebt einander. Euer Leben hat dann einen Bruch. Weiterleben dürft ihr trotzdem.

Aber tu es nicht wieder, ruft Jesus der begnadigten Ehebrecherin hinterher. Ob sie das geschafft hat? Ob ich es schaffe, in Zukunft kein Gebot mehr zu brechen? Ob Gott mich wohl trotzdem liebt?